



Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort

Referat Dr. Jan Atteslander, Leiter Aussenwirtschaft economiesuisse

Wirtschaft auf Reisefreiheit und Sicherheit angewiesen

Weltweit führen Staaten moderne Pässe ein, die zusätzliche biometrische Daten enthalten und maschinenlesbar sind. Derzeit verfügen bereits 60 Staaten über solche Pässe. Ende 2009 werden es rund 90 sein. Die Pässe der neusten Generation gewährleisten einen erhöhten Schutz vor Fälschungen. Noch wichtiger ist für die Wirtschaft die damit verbundene Reisefreiheit.

Für die Wirtschaft sprechen insbesondere folgende Punkte für ein JA:

Reisefreiheit – für die Wirtschaft ein Muss

Reisefreiheit ist für die Wirtschaft äusserst zentral. Dies gilt insbesondere für die Schweiz mit ihrer international stark verflochtenen Wirtschaft. Hiesige Konzerne sind darauf angewiesen, dass sie ihre Mitarbeitenden unkompliziert in ihre Aussenstellen in anderen Ländern entsenden können. Denn für unsere Konzerne ist nicht nur der internationale Marktzugang wichtig, sondern auch die flexible Reisefreiheit. Einen ebenso hohen Stellenwert hat die Reisefreiheit für exportorientierte Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Denn während Grossunternehmen in ihren Absatzmärkten oft über eigene Niederlassungen verfügen, können KMU meist nicht von einer solchen Infrastruktur profitieren. Daher ist es notwendig, dass die KMU-Unternehmer und ihre Handelsverantwortlichen selber flexibel zu ihren (potenziellen) Kunden reisen können. Inzwischen verlangen nicht nur die Schengen-Staaten biometrische Reisepapiere, sondern auch beispielweise die USA, nach Deutschland unser zweitwichtigster Handelspartner. Beinahe jeden zehnten Exportfranken verdienen wir in den USA. Bezüglich Schweizer Direktinvestitionen liegen die USA sogar mit 114 Milliarden Franken (Kapitalbestand Ende 2007) mit Abstand an der Spitze. Diese Zahlen verdeutlichen, wie wichtig der friktionslose Reiseverkehr alleine in die USA ist.

Biometrischer Pass verhindert unnötigen Administrativaufwand

Die leicht erhöhten Kosten des neuen Passes lassen sich in der Praxis um ein Vielfaches einsparen. Auf einen Blick ist klar, dass bereits ein einzelnes Visum für einen Drittstaat ein Mehrfaches des Aufpreises kostet. Nur schon für die USA dürften jährlich Visakosten von schätzungsweise 17 Millionen Franken anfallen. Für die Unternehmen sind der administrative Aufwand und die Bürokratie aber viel einschneidender. Wenn die Firmenvertreter jeweils persönlich den Visumsantrag stellen und in der US-Botschaft erscheinen müssen, geht viel Zeit verloren. Durch den neuen Schweizer Pass können diese Kosten vermieden werden. Die Firmen haben mehr Zeit, sich um ihre eigentlichen Aktivitäten zu kümmern. Das stärkt den Wirtschaftsstandort.

Wirtschaft profitiert von Schengen/Dublin

Die Wirtschaft unterstützt Schengen/Dublin. Die Vorteile für den Reiseverkehr innerhalb der assoziierten Staaten liegen auf der Hand. Der Grenzverkehr verflüssigt sich. Mit der Teilnahme an Schengen besteht darüber hinaus kein Risiko, dass unsere Nachbarstaaten neue, systematische Personenkontrollen an den Grenzen einführen. Solche Kontrollen, wie sie Schengen für ihre Aussengrenzen vorschreibt, hätten massive Behinderungen für den Grenzverkehr zur Folge. Denn täglich überqueren 700'000 Personen, 300'000 Autos und 23'000 Lastwagen die Schweizer Grenze in beide Richtungen.

Der Wirtschaftsstandort profitiert zudem vom erhöhten Sicherheitsniveau dank Schengen. Die verstärkte Sicherheitszusammenarbeit unter den Teilnehmerstaaten und der Zugang zur Fahndungsdatenbank SIS mit über 27 Millionen Datensätzen zeigt Wirkung. Die Trefferquote mit durchschnittlich 25 Treffern pro Tag ist beachtlich. Auf die Vorteile von Schengen für den Tourismus und den Geschäftsverkehr gehen die Branchenvertreter im Anschluss noch genauer ein.

Auch die Dublin-Bilanz ist positiv: In den ersten knapp vier Monaten seit Inkrafttreten des Abkommens haben die Dublin-Staaten einer Rückübernahme von gegen 600 Asylbewerbern zugestimmt. Das sind 15 Mal so viele wie in der Gegenrichtung.

Schweizer Pass als Imagerträger der Schweiz

Der Schweizer Pass war über Jahrzehnte ein Symbol für die moderne Schweiz. Ein veralteter Pass, der weder den Erfordernissen der Fälschungssicherheit genügt, noch eine umfassende Reisefreiheit ermöglicht, ist eine schlechte Visitenkarte für unser Land. Ein moderner Pass nach internationalen Standards steht demgegenüber für die fortschrittliche Schweiz. Für eine solche Schweiz ist es selbstverständlich, dass die Datensicherheit gewährleistet sein muss. Und das ist sie. Unsere Datenschützer werden mit Argusaugen darüber wachen.

Grosse Unsicherheit bei einem Nein

Lehnt die Schweiz den biometrischen Pass ab, kommt dies einer Vertragsverletzung des Schengen-Abkommens gleich. Selbst wenn es möglich wäre, mit der EU eine Verlängerung der Umsetzungsfrist von März 2010 zu erreichen, entstünde Unsicherheit. Es wäre damit zu rechnen, dass die EU bei anderen Geschäften ein Entgegenkommen der Schweiz ausbedingen würde. Das würde die Verhandlungsposition der Schweiz im entsprechenden Bereich schwächen. Kurz: Die entstehende Unsicherheit wäre nachteilig für unseren Wirtschaftsstandort.

economiesuisse als Dachverband der Schweizer Wirtschaft befürwortet deshalb die Abstimmungsvorlage. Ein moderner Pass erleichtert den Reiseverkehr, sichert die internationale Zusammenarbeit im Bereich Schengen/Dublin und verhindert unnötige Administrativkosten und Unsicherheit. Die Wirtschaft empfiehlt deshalb am 17. Mai ein klares JA.